

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Post in Remberg 1.10 Mk., in anderen
Orten, durch Nachh. 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt „Zettpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelane kosten des Blattes 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg.

Nr. 26.

Remberg, Donnerstag den 1. März 1906

8. Jahrg.

Deutschland und Frankreich.

Mit welchen Waffen man in Frankreich gegen Deutschland in der Marokkoangelegenheit kämpft, zeigen besonders die Veröffentlichungen der Blätter. Ein Blatt läßt sich z. B. ans Tager melden, der deutsche Konflikt rate dem Sultan, er solle die an Algerien stößenden Grenzgebiete dem Präsidenten überlassen; über den Rest werde Deutschland kein Fortschritt einzuwirken verstanden. Das ist doch nach gerade sinnlos und bedarf keiner Widerlegung. Gleichwohl trifft man in ersten Blättern dieselbe Meinung. Wie richtig Deutschland handelte, als es in die Frage eintritt, zeigt sich in einem kleinen Satz, den der Temps veröffentlicht: „Deutschland will von Grund aus neu aufbauen und Frankreich auf den gleichen Fuß stellen als wie Belgien, Schweden und die Niederlande!“ Dieser kleine Satz bekann offen, daß Frankreich die Wölfe hat, in Marokko eine bevorzugte Stellung zu behaupten. So lange es sich um die Grenzgebiete im Süden Algeriens handelt, hat niemand auch Deutschland nicht, dagegen Einbruch erfahren.

Für alle übrigen Punkte des Landes aber ist nicht einzufragen, warum Frankreich eine Vorrangstellung vor andern Mächten zugestanden werden soll. Auf welches Privileg hat denn Frankreich ein Anrecht? Warum soll die Republik z. B. in Mogador, Rabat, Tanger, Gata, Melilla am Atlantischen Ozean oder in der Meerenge von Gibraltar mehr recht haben, als irgend eine andere Macht? Da wären nach gerade England und Spanien viel eher dazu berufen, hier ein Vorrangsrecht auszuüben. Jedemfalls ist aber der Umstand, daß diese beiden Mächte Frankreich gegenwärtig freies Spiel zu lassen scheinen, kein genügender Grund, um Deutschland davon abzuhalten, den wirklich internationalen Standpunkt zu verlassen. Indem Deutschland so handelt, arbeitet es für eine Zukunft, für die ihm vielleicht in nicht allzuferner Zeit Italien und Spanien dankbar sein dürften, weil diese Mächte möglicherweise recht gerne allseitig-gemachte Zugeständnisse überbieten sein möchten.

Was immer auch die französische Presse sagen mag, Deutschlands Haltung ist nicht unfranzösisch, sondern einfach die international einzig richtige. Wenn eine solche Haltung antifranzösisch ist, kann dies doch nur daher rühren, daß die französischen Pläne den internationalen Interessen schaden zu widerlaufen. Die Welt — denn anders kann man die Ausführungen der Presse der letzten Tage nicht nennen — erklärt sich nur auf die richtige Art und Weise, daß der Plan, Marokko nach dem Mutter von Tunis in französische Abhängigkeit zu bringen, von Deutschland durchkreuzt wurde. Das aber wäre allen Kolonialmächten und allen andern europäischen Mächten, die mit Afrika Handelsbeziehungen unterhalten, nachteilig. Falls auch Marokko die Oberhoheit Frankreichs anerkennen würde — und das würde die Einräumung von Vorrangsrechten bedeuten — würde der ganze afrikanische Kontinent vom 4. Breitengrade bis zum 26. Äquator in französische Hände kommen. Mit Madagaskar und Obof wäre so ein Drittel des ganzen schwarzen Erdteils Frankreich botmäßig. Das wissen die europäischen Vertreter in Algerien sehr gut und man darf sicher annehmen, daß trotz aller von dort aus an die Pariser Presse telegraphierten Nachrichten die meisten Delegierten nicht auf französischer Seite stehen. Zu man kann sich der Ansicht nicht erwehren, daß der Geiz für Frankreichs Pläne keineswegs ein so warmes ist. In ihrer Freitagssitzung läßt sich das „Echo de Paris“ aus Algerien telegraphieren, daß Frankreich sich einen wagen, einen Entschluß zu fassen, denn wenn Deutschland nicht in einigen Tagen die französischen Vorschläge angenommen habe, sei die Pariser für Frankreich unwiderruflich verloren. Das heißt doch wohl zu deutlich, daß die meisten Diplomaten auf deutscher Seite stehen.

Deshalb fahren die französischen Blätter mehr denn je fort, aller Welt vorzugeben, Deutschland suche mit Frankreich Handel, während in Wirklichkeit Frankreich, da es sieht, daß seine Pläne durchkreuzt werden, alle Hebel in Bewegung setzt, um die Konkurrenz zum Scheitern zu bringen. Um aber den Anschein der politischen Ehrlichkeit zu wahren, möchte es die Verantwortung dafür Deutschland in die Schuhe schieben. Auf diese Weise würde es mit einem Schlag drei Fliegen treffen. Zunächst würde es als Märtyrer seiner Langmut vor seinem gemeinlichen Heiler dastehen. Ferner könnte es in Marokko besser im Trüben fischen und drittens der deutsch-französischen Nationalpolitik neuen Vorstoß leisten.

Hoffentlich wird die deutsche Diplomatie auch weiterhin ihre grundsätzliche Stellung zu den heutigen Fragen in der bisherigen Weise vertreten, ohne Händelsucht, aber auch ohne Furcht.

Aus der Heimat und dem Reich.

— [Dienstag.] Montagabend nach 10 Uhr machte sich in der Richtung nach Wittenberg ein bedeutender Frostregen bemerkbar. Es war der dem Gutsbesitzer Wilhelm Koppe in Gursch gehörige Strobbienen in Brand geraten. Von dem Diener, welcher gegen Brandschaden versichert war, konnte nichts gerettet werden.

— [Was ist Wurst?] Am Westl Geheimt haben sich die Fleischereimungen dahin ausgesprochen, daß der Brautwurst Semmel resp. Wehl beigelegt werden dürfte. Dadurch würde die Wurst bündig, und man betomme ein nach Geschmack und Aussehen den Wänschen und Gewohnheiten des Publikums entsprechendes Fabrikat. Direkt entgegengesetzter Ansicht ist die Dresdener Fleischereimung. Sie erklärt eine derartige Beimischung als Verfehlung. Einmal ist Semmel billiger als Fleisch, folglich würde der Geldwert der Wurst vermindert, zweitens bestände eine derartige Wurst einen geringeren Nährwert und drittens ginge die eingemischte Semmel und der aus Wehl bestehende Kleister leicht in Säuerung über und trüge zum schnelleren Verderben der Wurst bei. — Die erkrankende Menge der Konjunktur dürfte wohl den Standpunkt der Dresdener Meinung vorziehen.

— Mehrwöchige Festnachtsgebäude haben sich aus aller Zeit in westfälischen Landesteile erhalten. Dort, in der Gegend von Oermarsberg, gehen am Rosenmontage die Mädchen, mit einem Wische von Stroh oder Zeug bepackt, in der Nachbarschaft umher und reisen den Einwohnern mit diesem Wische die Fülle, indem sie eine Scherzreim singen. Aus Dank dafür werden die Mädchen mit Kaffee bewirtet; je mehr eins dabei zum Trinken genötigt wird, desto willkommener ist es als — zukünftige Schwiegerochter. Am andern Morgen kommen die Burchen ebenfalls zum „Schijenereisen“, wie man jene Sitten nennt; nur darf man diesen keinen Kaffee anbieten. Sie erhalten Wurst, die an eine mit gebradete, mit Bändern geschmückte Fingelbefeigt wird. Auch hier spielt die Liebe eine Rolle. Je größer die Wurst, desto lieber der Burche, der sie empfängt. Zum Schluß wird der gekammelte Wurstvortrag in brüderlicher Runde verkehrt, wobei es dann ohne weiteres festliche Trinken nicht abgeht. Mehrwöchige Festnachtsgebäude findet man auch andernorts, namentlich in solchen Gegenden, die von dem alles mitterlebens modernen Verkehr nur wenig berührt werden. Aber auch in den großen Städten, diesen bedeutenden Verkehrszentren, leidet man den festlichen Festnachtsgebäude nicht weniger Aufmerksamkeit und festliche Umzüge hat. Wenn der Festzug sich in den hochbornigen der Markt, namentlich in Wänschen und Düsseldorf, besonders auf sinnlich ausgelegte Maskentänze und sinnbildliche Darstellungen beschränkt, so ist er dagegen in anderen Städten, wie in Mainz, Bonn, Kaden und hauptsächlich in Köln, wieder zur

Voltsache geworden, und an den Festnachtsfesten, die ihren Höhepunkt erreichen in den durch treffenden Witze, originelle Ideen und gelungenen Guppierungen sich auszeichnenden Festnachtszügen, beteiligt sich fast die ganze Bevölkerung in der einen oder anderen Weise. Und wenn eine solche Beteiligung sich in den üblichen Grenzen hält, dann läßt sich dagegen auch nichts einwenden; denn

„Öblich wird ein tolles Streben

Wenn es kurz ist und mit Sinn,

Heiterkeit und Erleben

Sei dem nächstgen Kaufs Gewinn.“

Remberg. Der geistige Tag der Silberhochzeit uneres Kaiserpaars wurde auch in hiesiger Stadt festlich begangen. Die öffentlichen Gebäude hatten Flaggenständer angelegt. In den Schaufenstern der Geschäftseure waren schöne Dekorationen in gefälligen Arrangements ausgeführt. Abends 7 Uhr veranstaltete der Turn-Verein einen Festzug, welchem sich ein Familienabend im Schützenhause angeschlossen. Die ganze gedämmte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einem Konzertstück hielt Herr Kropp Schütz die Festrede. Er dankte für den so überaus zahlreichen Besuch und ließ die Anwesenden herzlich willkommen sein. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob er die Treue des deutschen Volkes zum Kaiserpaar hervor und stellte die Familie des Kaiserpaars als ein Vorbild für ganz Deutschland dar. Mit einem dreifachen Hoch auf das Kaiserpaar, in das alle Festteilnehmer begeistert einstimmten, schloß er. Danach folgten ein Kolo, Gelangs-Vorträge des Kantorei-Männergesangsvereins, ein Deklamatorium von 7 Mädchen und ein Festspiel. Sämtliche Nummern wurden gut ausgeführt. Das Deklamatorium der 7 Schulfrauen erzielte ganz bedeutenden Applaus. Zum Schluß dankte Herr Bürgermeister Schumann allen, die durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Ein Kränzchen, das die Teilnehmer noch lange gemächlich besaßen, schloß die in allen ihren Teilen wohlgeungene Fester.

Wittenberg. [Leberfall.] Am Freitagabend gegen 11 Uhr wurde der Frömmigkeit Ernst S. in der Berliner Straße auf dem Wege nach hier, in der Nähe des Glühgeschens von den hinter ihm herkommenden Arbeitern B. und A. ohne jede Veranlassung erst schwer gemißhandelt und schließlich mehrfach in den Kopf gestoßen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Gegen die beiden Missetäter ist Strafantrag gestellt.

Jahna. Daß Hunde sich mit Hühnern gut vertragen, kommt ja hin und wieder mal vor, aber daß die Hühner ihre Eier in den Hundstall legen und der Hund die Eier, läßt sich wohl 4—6 Stück verzeihen, kommt nicht alle Tage vor. Eine hiesige Familie, die seit einiger Zeit mehrere Hühner neu angeschafft hatte, wunderte sich, daß der Hund alle Tage Eier und runder wurde, und daß ihre Hühner so wenig Eier legten. Jetzt ist man dem Eierfresser auf die Spur gekommen und man sah, wie das Huhn das Ei in den Hundstall legte und der Hund sich das frische Ei gut schmecken ließ.

Salle. [Leichenfund.] Am Montagmorgen wurde in der Saale am Lehmanns Felten der Leichnam einer weiblichen Person im Alter von 20 bis 25 Jahren gelaubt. Derselbe wurde nach dem pathologischen Institut gebracht. Augenscheinlich liegt Selbstmord vor, da äußere Verletzungen, welche auf ein Verbrechen schließen ließen, nicht wahrzunehmen sind; nur unter dem Arme hatte dem Druck der kleine Wunde, welche aber von der Leiche eine Broche herrihren kann. Der Leichnam ist etwa 1,55 bis 1,60 Meter groß, hat blondes Haar und ist schon in Verwesung übergegangen. Bekleidet ist er mit blauen Unterrock mit dunkelblauem Stof, weiß-wollener Unterrock, weißem Hemd, schwarzem Strümpfen und Schürstiefel. Am linken Goldfinger steckt ein Ring, am Kleide eine

Broche. Außerdem wurden ein Schlüsselring mit vier Schlüssel und weiße Handschuhe bei der Leiche gefunden.

Annaburg. [Trauungsmische Verwechslung.] Eine in Berlin verheiratete Schwester des hiesigen Weichenstellers Wilhelm Nicolais erhielt ein Telegramm, welches den Tod des Bruders Wilhelm meldete. Als sie aber am nächsten morgen in Trauerkleidung und mit Kränzen hier ankam, wurde ihre Traurigkeit in Freude verwandelt, da sie ihren Bruder in besser Gesundheit antraf. Schon befürchtete die Frau, das Opfer eines böswilligen Scherzes geworden zu sein, als sich herausstellte, daß der geübore Bruder Wilhelm der Bruder ihrer Schwägerin in einem Dorfe bei Herzberg war, wohin sie von hier aus noch rechtzeitig zum Begräbnis kam. Die Frau hatte beim Empfang des Telegramms in ihrer Aufregung nicht nach dem Aufgabebort gesehen.

Dieskau (Saalfeld). [Der falsche Genie.] Kürzlich begeht ein Fremder in hiesigen Gasse No. 24 Quartier. Das Benehmen des Mannes, vor allem aber seine Figur, die vorstehende Backennochen, der Anzug und die Kopfbedeckung erregten die Aufmerksamkeit des Wirtes und der Gäste, so daß man den Fremden mit der Person des berechtigten Raumbesizers identisch hielt. Der Wirtswachmeister wurde alsbald benachrichtigt und war auch sofort zur Stelle. Eine genaue Kontrolle der Papiere, vor allem aber die folgende Patente ergaben die Grundlosigkeit des Verdachtes. Der 27jährige Fremde entpuppte sich als ein Konditor, welcher in Berlin und Halle in Stellung gewesen und aus Sachsen gebürtig ist.

Gera. [Töblicher Sturz aus dem Fenster.] Der Oberleitender Franz von hier ist aus einem Fenster seiner Wohnung in den Hof gestürzt und bald darauf an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Genthin. Schwer verletzt wurden auf der hiesigen Zuckerfabrik zwei Arbeiter, die aus einem 45 000 Ztr. Rohzucker fassenden Speicher eine Umlagerung der Säcke in einen anderen Speicher vornehmen wollten. Die nachstehenden Arbeitermaßen flüchten den beiden schweren Verletzungen am Rücken, den Armen und Beinen zu. Die erste Hilfe wurde im Laboratorium geleistet.

Bericht über den Schlachtviehmarkt in Leipzig.

Leipzig, 28. Februar.
Antrieb: 561 Rinder, und zwar: 222 Ochsen, 20 Kalben, 181 Kühe, 193 Bullen; 269 Rinder, 810 Stück Schafvieh, 1843 Schweine; zusammen 2893 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtwert 78, 2. junge fleischig, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtwert 74, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtwert 67, 4. gering genährte jeden Alters, Schlachtwert 58, Kalben und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 73, 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtwert 68, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtwert 62, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 56, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtwert 48, Bullen: 1. vollfleischig höchsten Schlachtwertes, Schlachtwert 70, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtwert 65 bis 60, 3. mäßig genährte ältere, Schlachtwert 41, 4. ältere Wollschaffner, Lebensgenüß 54, 2. mittlere Wollschaffner, Lebensgenüß 50, 3. geringe Wollschaffner, Lebensgenüß 42, Schafe: 1. Wollschaffner und jüngere Wollschaffner, Lebensgenüß 41, 2. ältere Wollschaffner, Lebensgenüß 38, Schweine: 1. vollfleischig der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren, Schlachtwert 72, 2. vollfleischig, Schlachtwert 77, 3. gering entwicelte, Schlachtwert 74, 4. Saure und Eier, Schlachtwert 78, Alles in Wert für 50 kg. — Verkauf: 628 Rinder, und zwar: 195 Ochsen, 26 Kalben, 179 Kühe, 125 Bullen; 267 Rinder; 810 Schafe, 1228 Schweine. — Veräußerung: Rinder langman, Ralber Schafe und Schweine mittelmäßig.

Rochefeller in Italien verhaftet. Rochefeller, der Millionendieb aus Amerika, passierte mit seiner Frau im Automobil den Ort Ponte-bera in der Provinz Pisa und überfuhr dort ein fünfjähriges Kind. Sofort wurde der Wagen von einer riesigen Menge Menschen umgeben, gegen die Rochefeller, außer Fassung gebracht, seinen Revolver erhob. Dadurch wurde das Volk jedoch nur aufgeregter; man entlich ihm die Waffe, und einige begannen ihn sogar mit Faustschlägen zu traktieren. Er schaute infolge dessen mit seiner Frau in einen Aben, den die Menge durch ihre Schreie noch mehr Paroxysmen erlitten und Rochefeller und seinen Chauffeur verhafteten. Das fünffährige Kind hatte eine schwere Kopfverletzung davongetragen.

b. Den Rauchern keinen Raß. 600 junge Mädchen aus Bristol sind gewillt und fest entschlossen, keine Annäherung irgend welcher Art denjenigen jungen Leuten zu gewähren, die dem Raucher des Rauchens ergeben sind. Mit dieser Erklärung erregte der Rev. Mr. Mayo bei der letzten Jahresversammlung der „Britischen Antitabak-Siga“ in Manchester große Begeisterung. In Bristol, als dem Hauptort der Zigarettenfabrikation, wird gegen dieses Verbot am heftigsten gekämpft. Die Erklärung der jungen Mädchen, die alle im Alter von sechs bis neunzehn Jahren stehen, ist auch auf die Jünglinge Brixtols nicht ohne tiefen Eindruck geblieben. Sie haben große Angst, daß die 600 mit ihrem Beispiel überall Nachahmung finden, und wollen dem selbst halb vorbeugen. So hat sich bereits eine große Anzahl von jungen Leuten zusammengeschlossen, die nicht mehr rauchen wollen, um sich nicht dadurch der Abneigung des schönen Geschlechts auszusetzen.

Wod. In Bristol wurde der silesische Gebirgsjägermeister Palmarca durch den Sohn des hiesigen silesischen Generalmajors Waddinton durch mehrere Revolververfeßte getötet. Palmarca war mit der Tochter des Generalmajors verlobt, jedoch war seit einigen Tagen zwischen den Verlobten eine Spannung eingetreten.

König Oskar als Lebensretter. Als König Oskar für das Fortrück sah, das in der Galerie seiner Sommerresidenz hängt, wollte er als Marine-Offizier gemalt werden und machte den Künstler besonders darauf aufmerksam, daß er unter den Orden, die seine Uniform schmücken, ein silesisches Kreuz an einem dreijährigen Bande nicht vergessen möchte. Es war die Erinnerung an eine weit zurückliegende mutige Tat, auf die König Oskar mit Recht stolz ist. Die Geschichte ereignete sich im Jahre 1867. An einem sonnigen Aprilmorgen wanderte auf einer der Straßen an der Riviera, die sich an den Küsten zum Meere abfalten, sollen hingehen, ein silesischer Offizier. Er wendete sich hier und erkennt in einer Menge von Soldaten ein duragehende Weibe. Wenn sie noch eine Minute ihren laufenden Lauf fortsetzen, so war die Straße in den Augen unüberwindlich. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, trat der Späziergeher den Füßen in die Höhe, einige Meter wird er von ihnen mitgeschleift, dann gelang es ihm, sie zum Stehen zu bringen. Von allen Seiten eilt man herbei und spendet dem unerschrockenen Weibe Waschlappen, aber er entgeht ihr schnell dieser Dummheit. Am anderen Tage erzählt man den Namen des Weibes, das man nicht vergessen möchte, und die verdiente Medaille zu überreichen: Es war der Kronprinz von Schweden, der heutige König Oskar II.

Eine Schiffskirche auf dem Nil. Den Gedanken der Errichtung einer schwimmenden Kirche, der auf der See bereits in glücklicher Form verwirklicht worden ist, hat die fähigste Mission namentlich in Indien der Propaganda im Schwazgen Gebiet aufgeworfen. Um die Wertschöpfung des Nils in wirksamer Linie für das Christentum zu gewinnen, soll auf dem Nil ein Spezialboot mit vollständigen Einrichtungen einer Kirche in den Dienst der Missionäre gestellt werden. Das Projekt hat jedoch, daß das Boot nicht nur eine Mission, sondern auch ein Hotel sein soll, so daß es in Tragelassen

von 30 Kilogramm Durchschnittsgewicht über Land transportiert werden kann.

Die Hinrichtung von Johann Soch. Johann Soch, der Mörder von Chicago, hat begnadigt gegen sein Todesurteil Berufung eingelegt. sämtliche Verfügungen wurden zurückgewiesen, und er ist nun wegen des nachgewiesenen Mordes seiner 10. Frau gefällig hingerichtet.

Der Most Belec auf Martinique (Amerika), dessen Ausbruch vor vier Jahren viele Menschenleben kostete, ist wieder in voller Tätigkeit. In Fort de France sind durch ein Erdbeben viele Häuser zerstört. Der Vulkan La Soufrière auf Saint Vincent ist jetzt tätiger als in der ganzen Zeit seit 1902. Die Erd-

beben, was der Brand auslieferte. — Das Gericht erntet für die Verurteilung auf 5 Monate Gefängnis, für die unehrliche Verurteilungslage auf 8 Wochen Haft.

Die Strafammer wegen Mordanschlags öffentlicher Feuerwerker über zwei Personen. Ein hiesiger Arbeiter erhielt ein Jahr Gefängnis und sechs Wochen Haft, ein anderer aus Breslau einen Monat Gefängnis und eine Woche Haft.

Was ein Schwaner seiner Frau wert ist. Die englische Zeitschrift erzählt folgende merkwürdige Geschichte: Ein Missionar in Lebrun (Perth) wurde vor einigen Monaten von einem Derrschel getötet. Die Witwe wurde durch den Gehanden Bekraftung des Widdes und einen Schwandertag von 125 000

Witwen, was der Brand auslieferte. — Das Gericht erntet für die Verurteilung auf 5 Monate Gefängnis, für die unehrliche Verurteilungslage auf 8 Wochen Haft.

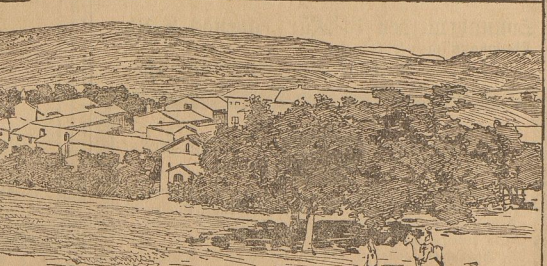
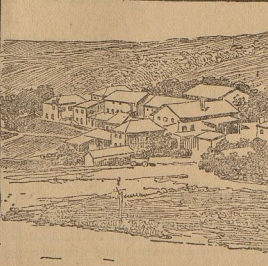
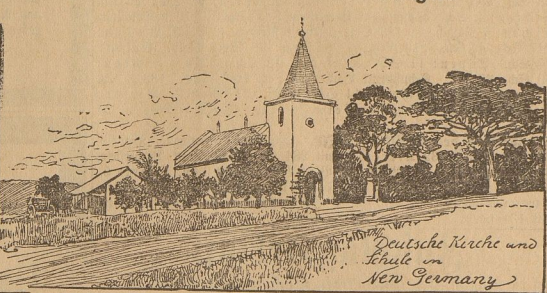
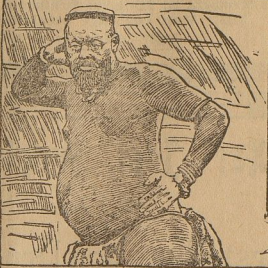
Die Strafammer wegen Mordanschlags öffentlicher Feuerwerker über zwei Personen. Ein hiesiger Arbeiter erhielt ein Jahr Gefängnis und sechs Wochen Haft, ein anderer aus Breslau einen Monat Gefängnis und eine Woche Haft.

Buntes Allerlei.

Zur Reinigung der Zimmerluft lege man ein gutes Stück Kampher in ein Gefäß mit ein hart erhitztes Stück Eisen darüber. Dadurch bilden sich reichliche Dämpfe, die die

Der Kaffernaufstand in Natal und die deutschen Anliehdungen.

Kaffernhauwölle



Trappistenkloster Mariannhill

In Südafrika ist momentan unter der schwarzen Bevölkerung eine Bewegung im Gange, die unablässig Folgen zeitigen kann. Die christlichen Zentren werden von nordamerikanischen Missionärs besucht, welche sagen, daß die Schwarzen ihre eigene Kirche haben wollten und nicht den

christlichen Kirchen Europas folgen sollten. Die Mission für die Schwarzen wird überall unter den Kaffern gepredigt. Aus der Wesleyanischen Kirche sollen schon viele Eingeborene ausgetreten sein. Die Missionen sprechen für einen allgemeinen Aufstand der christlichen Kaffern, und Südafrika, das

das sich noch nicht von den Burenkriegen erholt hat, würde dann wieder der Schauplatz eines gewaltigen Kampfes um die Vorherrschaft der Rassen. Unter dieser Bedingung sind die Kaffern, Missionen des Trappistenklosters Mariannhill und Typen eingeborener Zulus.

haben auf Martinique, Saint-Vincent, Guadeloupe, Santa Lucia und Dominica sich fürchte als die vor vier Tagen an. Die Bewohner der Städte flüchten ins Land, weil sie fürchten, daß die Mauern in den Städten umfallen.

Der höchste „Waffenverkauf“. Das durch seine hohen Gebäude bereits hinfänglich bekannte New York wird demnächst ein Baumert aufzuweisen haben, das einzig in seiner Art sein dürfte. In dem Tower Broadway wird ein Gebäude von 600 Fuß Höhe errichtet, das Geschäftsräume für Waren und Waren enthält. Das Gebäude wird 40 Stockwerke über und 3 Stockwerke unter der Erde oberflächlich haben. Es erhält seinen Platz neben dem Songebäude, das nur 195 Fuß hoch ist. Die Mieten in diesem Gebäude sollen fast so hoch sein wie bisher. Der höchste „Waffenverkauf“ war bisher das Gebäude der Times. Es enthält 28 Stockwerke und ist 588 Fuß hoch.

Markt. Die Bekraftung war aus reichlichen Geldmitteln nicht möglich; dafür sollte die richtige Verteilung dem Gehanden 200 000 Mark für die Witwe aus. Die aber weniger sich die ganze Summe anzunehmen; 125 000 Mark teil der Gehanden, den ihr Gatte hinterließ, sie war nicht zu bewegen, mehr als diese Summe anzunehmen.

Gerichtshalle.

Wagabund. Der schottische Adler und murrige „Höllenhüter“ Ulrich Wiedenmann von Augsburg wurde durch Schwabacheren und wertlose Wiedermänner einer Reihe von Personen Geldbeträge von 3 Mark bis zu 18 Mark zu entziehen. Er wurde, indem er der Parteien die Hände auf Brust oder Bauch legte und Gebete murmelte, die Fülle mit goldenen Ringen an sich zu ziehen. Er wurde einmal hat er einen hochgradig Schwimmbildigen in ein Wasserhaus geschleppt und dort durch stetes Drängen zum Ertrinken betrunken gemacht, lediglich „um zu pro-

Zimmerluft schnell reinigen und nebei eine leichte desinfizierende Wirkung haben.

Diese Fremdwörter. Fremder (in der Universalität einen Fudalgig bedenkend): „Wie kommt es denn, daß der Fudalgig zu groß ist?“ — Bhillier: „Ja wissen's, an dem beteiligen sich eben auch sämtliche Fudalgig.“ (Laut 1842.)

Wagabund. Herr Kamper, Sie haben ja vorher Jahr eine große Expedition gemacht! Wie hoch hat Sie denn da bekommen? — „Ich bin sehr hoch geflogen ... ich war manchmal in Regionen, wo sogar das Bier aufgehört hat!“ (Laut 1842.)

Wagabund. Weggeleiteter Kommenzenat (zum Schäfer, der die Rahmen für die Alpen-galerie zu liefern hat): „Und vergessen Sie ja nicht zu nehmen ... wärmstügendes Holz!“ (Laut 1842.)

sein. Ehe Robert auf freien Fuß gesetzt werden konnte, mußte ihm erst ein neuer Prozeß gemacht werden. Auf Grund dieses neuen Prozeßes wurde das Urteil in dem ersten Prozeß für rechtsungültig anerkannt. Die Verhandlungen dauerten ihre richtige Zeit. Aber natürlich wurde alles nach Möglichkeit beschleunigt. Der Untersuchung in seinem Gefängnis wurde selbstverständlich auch kein Interesse mehr. Vielleicht wußte er, meinte der Verteidiger, in dem Augenblick auch bereits, was zu seinem Heile geschähe. Jede mögliche Beschleunigung wurde ihm gewährt. Sie wurde ihn bezeichnen können. Prüdeln mit ihm, daß er seine Verteidiger zu führen, auch gleichfalls. Und so wurde die Zeit dann vergehen. Der brave Mann war fast aus dem Häuschen vor Freude und Glück.

Im, Robert Mabelung, wurde die große Stunde seines Glückes. Ausmaßungen von dem Gefängnis der Freiheit, er hatte den Gefängnis, den Richter gebracht. Er hatte den Gefängnis, dem er festliche Gefährnisse verweigerte, und der ihn deshalb gewiß für einen recht verdienten Scharer hielt, kaum noch einmal vor dem Richter, auf dem er ihn zu begleiten hatte, in seiner Zelle zu sehen gedacht.

Um so verwunderter machte ihn die Festlichkeit, mit der er neuerlich bei ihm erschien. Hatte er nicht gewußt, daß es gegen diese Personen war, eine Exekution zum hellen, hellen Mittag festzusetzen, er hätte geglaubt, daß ihm zu seinem letzten Schändeln aufgeführt zu werden. Der Gefährliche drehte, als er bei ihm eintrat, die Hände über ihm aus.

„Mein Sohn“, rief er. „Die Gnade des Allmächtigen ist vor allen andern Menschen an Ihnen sichtbar geworden. Er hat Sie ausserlocken als sein Werkzeug, um Ihnen einen Beweis seiner Größe und seiner rie verheerenden Barmherzigkeit zu geben. Inbald Sie! Danken Sie ihm, er hat seine Hand selbst ausgestreckt, um Sie aus dem Fängen der Hölle zu retten.“

Robert Mabelung wußte nicht, wie er all die Wahrheit erfährt: wachte er oder träumte er nur.

War das nach allem, was er durchgemacht, denn noch möglich?

Er sollte wieder frei in das Sonnenlicht hinausstreiten!

Warum hätte man ihn da so lange gemarrt!

Ober waren alle die schaurigen Bilder, die an ihm vorbeizogen, die furchtbare Zeit, Neils Erbarmung, seine Bekraftung, die langen von seinem Leben erhalten Bild, vernichten. Das Gnade, das sie durch die Hand eines Wahnsinnigen gefunden, mußte ihm ewig vor der Seele stehen.

Er hatte, wenn er auch frei kam, doch seine Straße. Sobald es nur irgend möglich war, ließ sich natürlich seine Mutter in seinem Bette setzen. Sie eilte diesmal beschwingten Schrittes neben dem Vorsteher her, der ihr Roberts Zelle zu entdecken dachte.

Indes kann letzte sich Roberts Verwirrung und mit dem Gefährlichen zusammen fand er in seiner Zelle auf die Knie.

Er war so erschüttert, daß er keine Kräfte mehr besaß.

Er hatte nur vor sich hin. Er war unruhig.

Die Missionen selber sagten es ihm jetzt. Und er war es ja auch.

Er hatte im Kleiner vor Gott sein Verfehlen belannt.

Er war ein recht erbärmlicher Schwächling gewesen. Er hatte Neils geliebt. Warum hatte er seine Liebe so lange vor den Menschen verhehelt? Als ein Krieger war kaum der einzige gewesen, der in der langen ungelösten Liebhaft nur ein gemessenloses Spiel sah, das er trüb. Wäre er nicht eine so verdammliche, die Aufnahme des Kampfes mit seinem Schicksal schwebende Memme gewesen, wie hätte alles anders, schöner werden können. Aber nun würde er sie jede Minute, die ihm von seinem Leben erhalten Bild, vernichten. Das Gnade, das sie durch die Hand eines Wahnsinnigen gefunden, mußte ihm ewig vor der Seele stehen.

Er hatte, wenn er auch frei kam, doch seine Straße.

Sobald es nur irgend möglich war, ließ sich natürlich seine Mutter in seinem Bette setzen. Sie eilte diesmal beschwingten Schrittes neben dem Vorsteher her, der ihr Roberts Zelle zu entdecken dachte.

„Ach, ist Gott gut, ist Gott gnädig!“ jubelte sie zu dem Mann, der sie den langen grauen Korridor zwischen den Gefängniszellen hinabführte.

Sie nahm diesmal Gattin Man mit in die Zelle. „Das ist die Schwester der armen Anghärdtchen, an der er sich vergewaltigt haben sollte.“ flüsterte sie dem rauhen Mann ihre Begleiterin vor. „Ohne sie wäre er verloren gewesen.“

Und als sie dann bei ihm eintrat, er laut Schrei, wie das letzte Mal, war es auch wieder, was sich zuerst, als sie die Schwelle überschritten, ihrer Seele entrang, aber es war ein Aufstieher namenloses Glückes, unbeschreiblicher Freude. Genau wie das letzte Mal, als sie hier war, flüchtete sie sich dann auch in die Arme und weinend und furchend von Kräften sein Wort. Inbald ihre Kräfte waren diesmal selbige Kräfte.

Mit dem ersten Wort, dessen sie mächtig war, zog sie Gattin Man zu sich heran.

„Ich habe dir sie mitgebracht“, sagte sie zu ihm, „die, die du deine Gerettung und dein neues Leben verdankst. Es heißt, es leben Engel nur im Himmel. Sie ist ein Engel, der zu uns auf die Erde gekommen.“

„Ach“, seufzte sie, wie sie die Hände der beiden zur Begrüßung ineinander legte, „weshalb ein Mädchen muß sie, ihre Schwester, weinen, weil sie dich getötet hat, mein Robert, wenn sie dich getötet!“

3 (Schluß folgt)

Holz-Auktion.

Im Fortrevier Reubarz sollen
Mittwoch den 7. März er., von vorm. 10 Uhr ab
 ca. 300 tannene Anstangen u.
180 Langhäusen
 gegen sofortige Anzahlung von 1 Mark pro Hausen öffentlich meistbietend
 verkauft werden.

Versammlung im Gasthof.
 Weidel, Reubarz.

Königliche Oberförsterei Tornaun. Holzversteigerungen

im Eisenhammer bei Tornaun von **vormittags 10 Uhr ab.**
Sonnabend den 3. März d. J. m. Schutzbezirk Tornaun-Nord, Jag. 83, 88 A und Totalität. Eichen: 11 Sch., 1 Rn. Buchen: 98 Sch., 485 Reis 3, 5 Birken Sch., Kiefern: 92 Sch., 23 Rn. Fichten: 2 Sch. Schutzbezirk Lutherstein Jag. 103 A, 116 u. Totalität. Eichen: 7 Buchen: 2, 123 Sch., 5 Rn., 6 Reis 3, 2 Eide. Buchen: 247 Sch., 44 Rn., 219 Reis 3, Birken: 98 Sch., 4 Rn. Eichen: 24 Sch., Aspen: 11 Sch., Kiefern: 12 Sch., 3 Rn. Fichten: 60 Sch., 35 Rn. Schutzbezirk Bauerhäus Jag. 106, 124, 132, 143. Eichen: 2 Rn. Buchen: 114 Sch., 2 Rn., 217 Reis 3, Birken: 4 Rn., Aspen: 5 Sch., Kiefern: 14 Sch., 43 Rn., 7 Reis 1, 29 Reis 3.

Freitag den 9. März d. J. Schutzbezirk Grenshaus, Jag. 95, 96, 112, 113, 232 Kiefern: mit 284 fm. Schutzbezirk Lutherstein, Jagden 100, 101, 119, 120 B, 131 B, 9 Buchen mit 9 fm, 1 Birke 5, 32 Kiefern mit 41 fm., 145 Fichten mit 197 fm. Schutzbezirk Bauerhäus Jag. 127, 137, 143, 9 Birken mit 2 fm., 188 Kiefern mit 181 fm.

Zuschlagstermin

auf die August Seylermann'schen Acker- u. Wiesengrundstücke findet

Sonnabend den 3. März, abends 8 Uhr
 im Bachmann'schen Lokale statt.
J. A. Franz Schumann, Aukt.

Poetzsch-Kaffee



mit dem Staats-Preis

Trotz steigendem Markte ist es den Unterzeichneten gelungen einen vorteilhaftesten Abschluss mit der Firma Richard Poetzsch, Postleasant, Leipzig, Kaffeebrennerei im Großbetriebe, zu erzielen, deren hervorragend feine und ergiebige Röstprodukte in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfund allgem. bekannt sind und kommen dieselben ohne Aufschlag in bisheriger Qualität stets frisch zum Verkauf, in Kemberg bei: **Wilhelm Becker, Kolonialh.** in Ver. mit bei: **F. W. Graul, Kolonialh.**

Erstklassige Kapitalanlage

Ich halte jederzeit gute, fachmännisch geprüfte
 Hypothekenobjekte
 zur **erststelligen Beleihung** zur Verfügung.

J. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Conrad Ruppel

Wörlitz i. Anh.

Spezialität: Brunnenbau.

Bohrpumpen, Tiefbohrungen aller Arten werden **prompt und fachgemäss** ausgeführt.

Für meine guten Leistungen geben die hier und in der Umgebung angelegten Brunnenanlagen bestes Zeugnis.

Bestellungen werden durch die Exped. d. Bl. befördert.

Rich. Schmidt

Steinbildhauerei
 Kemberg

empfehl ich zur Anfertigung von
Grabdenkmälern

in Sandstein, Marmor u. Granit in sauberer, geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.

Feinste Stetzwiebeln

ganz vorzüglich, offeriert billigt
Fr. Heym.

Valencia-

Apfelsinen

empfehl ich noch billigt
August Guhn.

Faden-Nudeln

Figur-Nudeln
 Hausmacher-Nudeln
 gelbe Graupen

empfehl ich **W. Dalms.**



Köstritzer Schwarzbier

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, Nährenden Müttern und Menopausenrenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Kemberg bei Wilhelm Gehlmann, Verhandlung.**
Man verlange ausdrücklich nur das echte
„Köstritzer Schwarzbier“.

Karl Joel, Buchdruckerei, Kemberg

empfehl ich zur

Herstellung von Drucksachen aller Art

ein- und mehrfarbig.

Spezialität: Festprogramme.

Mäßige Preise.

*

Schnelle Bedienung.

Kotel Palmbaum.

Sonntag den 4. März
Faschnachten
 wozu freundlich einladet
Richard Zeller.

Besichtigte meinen
Ackerplan
 (Weinberg) zu verpachten.
Karl Schöne.

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern.

wie sie von der Sans gepulvt werden mit allen Dämmen per Pfd. 1.40 Mk., nur feine sortierte mit allen Dämmen per Pfd. 1.75 Mk., bessere 2.00 Mk., gut gefüllte mit allen Dämmen per Pfd. 2.75 Mk., besser gefüllte mit allen Dämmen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk., versende gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefüllt, geruch.

Otto Gielisch, Gänsefedaufkalt Neu-Trebbin (Oderbruch.)

Liebhaber

eines jarten, reinen Geflügels, mit zottigen unvorzüglichem Aussehen, welcher, sammetweicher Haut und herrlichem köstlichem Feint gebrachten nur die allein echte:

Siedenpferd-Milchmilch-Seife v. Bergmann & Co. Mädelstr. mit Schutzmarke: Stockenpferd. a. S. und 50 Pf. bei Apotheker Gtör.

Aprikosen
 Schnitzstücke
 Schnittäpfel
 Datteln
 Feigen

empfehl ich **Paul Schwarze.**

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderich.) schiefstehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne. Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten. Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Konserven

Stangenpargel
 Schnittpargel
 Junge Erbsen
 Leipziger Allerlei
 Blumenkohl

empfehl ich billigt
August Guhn.

Feinsten edten Malzkaffee

in 1-Pfund-Paketten
 empfehl ich allerbilligt
C. G. Pfeil.

Phosphorsäuren Kalk
 Patent-Mastpulver
 Glaubersalz
 Viehsalz
 Leberthran für das Vieh

J. G. Gianbig.

Frischen Schellfisch

frische Sendung
Apfelsinen
 empfehl ich **K. Schneiders Ww.**



zu haben in der Löwen-Apothek zu Kemberg.

Sulsten!

Wer diesen nicht heilt, ver-sündigt sich an eigenen Leibe!

Kaiser's Brust-Caramellen

feinstem Malz-Extrakt. Vorzüglich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Ra-tarrh, Verschleimung und Nachtatarrhe. 45) not. begl. Zeugnisse be-weisen, daß sie halten, was sie versprechen.
 Pack. 25 Pfg. bei
Dr. D. Hammer, Drogerie in Kemberg.

Tötel Eure Ratten



Es hat geschnappt.

Sicherer Co. für Ratten. Zu haben 40 Pf. u. 100 Pf. in plombierten Kartons. Ferner in Dosen à 1 kg. u. 5 kg. u. 10 kg. u. 20 kg.
 Zu haben in der Apotheke zu Kemberg.

